



7. Kammerabend
Saison 2011/2012



Kammermusik der
Sächsischen Staatskapelle
Dresden

Gegründet 1854 als
Tonkünstler-Verein zu Dresden

Verantwortlich Friedwart Christian Dittmann,
Ulrike Scobel und Christoph Bechstein

7. Kammerabend

Mitwirkende Gäste

Masumi Sakagami **KLAVIER**

Friedemann Seidlitz **SAXOPHON**

Mitglieder des Sächsischen

Staatsopernchores Dresden

Musikalische Leitung: Pablo Assante

Soli Debussy:

Heike Liebmann (Altsolo, Nr. 2); Juliane

Zoddell, Annett Eckert, Alexander Schafft,

Norbert Klesse (Solistenquartett, Nr. 3)

Ausführende

Anselm Telle **VIOLINE**

Simon Kalbhenn **VIOLONCELLO**

Jan Seifert **KLARINETTE**

Erik Reike **FAGOTT**

Andreas Langosch, Mia Aselmayer,

Harald Heim und Eberhard Kaiser **HORN**

Volker Stegmann und Christoph Reiche

TROMPETE

Uwe Voigt, Guido Ulfig, Jürgen Umbreit

und Frank van Noy **POSAUNE**

Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809-1847)

Trio für Violine, Violoncello und Klavier

Nr. 1 d-Moll op. 49

1. Molto allegro ed agitato

2. Andante con moto tranquillo

3. Scherzo: Leggiero e vivace

4. Finale: Allegro assai appassionato

PAUSE

Franz Schubert

(1797-1828)

»Nachtgesang im Walde« D 913
für Männerchor und vier Hörner

Anton Bruckner

(1824-1896)

»Laßt Jubeltöne laut erklingen« WAB 76
für Männerchor, zwei Hörner,
zwei Trompeten und vier Posaunen

Heitor Villa-Lobos

(1887-1959)

Chôros Nr. 3 »Pica-Páu«
für Männerchor, Klarinette, Fagott,
Saxophon, drei Hörner und Posaune

»As Costureiras«
für Frauenchor a cappella

Claude Debussy

(1862-1918)

»Trois Chansons de Charles d'Orléans«
für gemischten Chor a cappella

1. »Dieu! qu'il la fait bon regarder«

2. »Quant j'ai ouy le tabourin«

3. »Yver, vous n'êtes qu'un villain«

Luigi Dallapiccola

(1904-1975)

»Due Cori di Michelangelo Buonarroti il
Giovane« für gemischten Chor a cappella

1. »Il Coro delle Malmaritate«

2. »Il Coro dei Malammogliati«

Zum Programm

Erneut bietet die Kammermusik der Sächsischen Staatskapelle ein Programm, das mit der Zahl der Mitwirkenden den Kammer-Rahmen nahezu sprengt: Folgt

doch einem »klassischen« ersten Teil eine Auswahl von Chorwerken mit und ohne Begleitung von Bläsern, gesungen vom Staatsopernchor. Doch der Reihe nach.

Zu Beginn erklingt das Klaviertrio d-Moll op. 49 von **Felix Mendelssohn Bartholdy**. Abgeschlossen 1839, kam es 1840 im Leipziger Gewandhaus mit Ferdinand David, Carl Wittmann und dem Komponisten selbst am Klavier zur öffentlichen Erstaufführung; in demselben Jahr erschien es auch bei Breitkopf & Härtel im Druck. Es ist ein »typischer« Mendelssohn und zumindest in den ersten beiden Sätzen mit seinen weit ausschwingenden Themen den »Liedern ohne Worte« wesensverwandt. An die

Stelle klassischer Themenverarbeitung tritt ein großer Reichtum thematischer Einfälle, wobei Violine und Violoncello dem Klavier gemeinsam gegenüberstehen. Das Scherzo weckt Erinnerungen an die »Sommernachtstraum«-Musik, und das Finale erfüllt völlig die Vortragsbezeichnung »assai appassionato« (»sehr leidenschaftlich«). Das schöne Werk hat bereits in der Frühzeit des Dresdner Tonkünstler-Vereins auf dem Programm eines der sogenannten »Übungsabende« gestanden.

Die erlesene Reihe von Chorkompositionen wird eingeleitet mit **Franz Schuberts** »Nachtgesang im Walde«. Diese – in Fachkreisen sehr bekannte – Komposition ist 1827 auf Wunsch des Hornvirtuosen Josef Rudolf Lewy entstanden, des späteren Star-Hornisten der Dresdner Königlichen Kapelle, der damals in Wien lebte und das Stück im dortigen Musikverein in einem »Privatkonzert« (also auf seine Rechnung) zur Erstaufführung brachte, wobei er selbst am ersten Horn

mitwirkte. Es sang damals kein Chor, sondern ein Solistenquartett von zwei Tenören und zwei Bässen. Die Begleitung durch den volltönenden Klang von vier Hörnern rechtfertigt allerdings den Einsatz eines Männerchors, wie es in diesem Kammerabend der Fall ist.

Vom Textautor Johann Gabriel Seidl (1804-1875) stammen des weiteren nicht nur Texte zu Klavierliedern von Schubert, sondern unter anderem auch der zur österreichischen Kaiserhymne.

Einen speziellen Bezug zum österreichischen Kaiserhaus weist der Chor »Laßt Jubeltöne laut erklingen« von **Anton Bruckner** auf. Als Linzer Domorganist komponierte Bruckner ihn 1854 für die zu ihrer Trauung nach Wien reisende bayerische Prinzessin Elisabeth, die spätere Kaiserin »Sissi«, die auf ihrer Fahrt

mit einem Donau-Dampfer in Linz Station machte und dort musikalisch begrüßt wurde. Der mit seiner reichen Blechbläserbegleitung sehr reizvolle Chor erhielt im Nachhinein zwei neutrale Texte unterlegt, um weitere Aufführungen zu ermöglichen. Er wird heute Abend mit seinem originalen Text dargeboten.

Ein zeitlich und vor allem geographisch weiter Sprung führt uns nach Brasilien zu **Heitor Villa-Lobos**. Dieser Komponist ist bekannt für seine erfolgreichen Bemühungen um die Annäherung der Volks- und Straßenmusik seines Heimatlandes, ihrer indianischen und schwarz-amerikanischen Komponenten, an die europäische Kunstmusik. Er benutzte dazu originale Vorlagen wie auch in gleicher Weise nachempfundene Themen.

Besonders dienen diesem Anliegen seine 14 »Chôros« genannten Kompositionen in unterschiedlichster Besetzung (zum Teil sogar ohne Singstimmen). Der 1925 entstandene Chôros Nr. 3 vereint für die Ausführung einen Männerchor mit Holz- und Blechblasinstrumenten

und baut auf einem Indio-Gesang auf, der von der Zubereitung eines Maisbrottes handelt.

Sieben Jahre jünger ist die Embolada »As Costureiras« für Frauenstimmen allein. Hier hat Villa-Lobos den (portugiesischen) Text und die Musik in der Art einer Liedform erfunden, die von Wandersängern im Nordosten Brasiliens gepflegt wurde und sich auf ernste oder komische Weise sozialen und auch politischen Themen zuwandte. Die »Costureiras« (»Näherinnen«) bemühen sich, ihr mühsames Leben mit einem Lächeln zu ertragen; mit lautmalergesungenen Silben wird den texttragenden Stimmen eine Art Begleitung beigegeben.

Zurück in die Tiefen abendländischer Kultur führen uns die »Trois Chansons de Charles d'Orléans« von **Claude Debussy**. Der Textautor (1394-1465) lebte zur Zeit des Hundertjährigen Krieges zwischen Frankreich und England, in welchen Charles als ein Spielball der streitenden Mächte verwickelt und zeitweilig in England gefangen gehalten wurde. Mit 15 Jahren bereits Vollwaise, aber auch Witwer und Vater einer Tochter, begann er nach seiner zweiten Verheiratung mit etwa 20 Jahren zu dichten. Während er auf politisch-diplomatischem Gebiet nicht erfolgreich war, wurde er als Poet bedeutend und zeitweilig Mittelpunkt eines Kreises damaliger französischer Dichter, die er nach der Rückkehr aus England und dem Rückzug aus der Politik auf sein Schloss Blois einlud. Er gilt heute als Vollender

der mittelalterlichen französischen Lyrik. Sein Sohn aus dritter Ehe trat später als König Ludwig XII. an die Spitze Frankreichs.

Charles' Dichtungen, erstmals 1874 in Paris als Gesamtausgabe erschienen, regten Debussy an, drei Texte daraus für gemischten Chor a cappella zu vertonen. Unter seiner eigenen Leitung kamen die kostbaren Miniaturen 1909 in Paris zur Uraufführung. Besonders die erste knüpft an die altfranzösische Chanson-Tradition an, die zweite ist gleich dem Gesang eines Troubadours einem Solotenor bzw. Soloalt zugewiesen, der vom Chor nach Art eines gezupften Instruments begleitet wird, und die dritte lässt vier Solostimmen mit dem Tutti im Wechsel einen »polyphonen« Satz ausführen. Trotzdem ist der reife Debussy-Stil deutlich erkennbar.

Auch **Luigi Dallapiccola** hat sich für seine »Sei Cori di Michelangelo Buonarroti il Giovane« Texte eines alten Dichters gewählt. Sohn eines Neffen des großen Michelangelo, bekleidete der »Giovane« (1568-1646) einst das Amt eines Hofpoeten am großherzoglichen Hof zu Florenz. Die Cori 1 und 2, die der Komponist seinen Eltern widmete und die 1937 in Triest uraufgeführt wurden, beinhalten höchst

humorvoll die Klagen verheirateter Frauen und verheirateter Männer, die allen jungen Mädchen und jungen Männern von der Ehe als einer unerträglichen Last abraten. Dallapiccolas Vertonung lehnt sich deutlich an den Stil der italienischen Madrigale des 16. und 17. Jahrhunderts an, die damals gerade wiederentdeckt wurden, verfällt aber, gleich Debussy, keineswegs in eine Nachahmung.

Mitwirkende Gäste

Masumi Sakagami **KLAVIER**

Masumi Sakagami wurde in Japan geboren, wo sie bereits im Alter von vier Jahren ihren ersten Klavierunterricht erhielt. Ihr Studium absolvierte sie an der Osaka University of Arts bei Claudio Soares, der Hochschule der Künste Berlin bei Rainer Becker sowie bei Amadeus Webersinke an der Dresdner Hochschule für Musik Carl Maria von Weber. Darüber hinaus besuchte sie Meisterkurse bei György Sebok in den USA. Masumi Sakagami ist Preisträgerin mehrerer Klavierwettbewerbe und entwickelt eine rege Konzerttätigkeit in Soloabenden, in Klavierkonzerten mit Orchester und als gefragte Kammermusikerin. Seit 1999 nimmt sie einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden wahr.

Friedemann Seidlitz **SAXOPHON**

Der Klarinettenist und Saxophonist Friedemann Seidlitz stammt aus Dresden und erhielt mit zwölf Jahren ersten Klarinettenunterricht. Später studierte er an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und trat 1988 ein Engagement am Theater der Stadt Brandenburg an. 1993/94 war er am Staatsschauspiel Dresden engagiert. Seitdem ist er freischaffend in den Bereichen Klassik, zeitgenössische Musik, osteuropäische Folklore, Jazz, Tanz- und Unterhaltungsmusik sowie als Studiomusiker in großen und kleinen Bands tätig. Regelmäßig gastiert er in Orchestern und Theatern in ganz Deutschland. 1997 war er Gründungsmitglied der Dresdner Sinfoniker, mit denen er zahlreiche Ur- und Erstaufführungen realisiert hat.

Sächsischer Staatsoperchor Dresden

CHORDIREKTOR: PABLO ASSANTE

Der Dresdner Opernchor wurde 1817 von Friedrich August III. gegründet. Dies war vor allem ein Verdienst Carl Maria von Webers, der als neu engagierter Hofkapellmeister den Auftrag erhalten hatte, neben der italienischen Oper in Dresden auch ein deutsches »Opern-Departement« zu begründen. Weber forderte die Einrichtung eines »stehenden Theaterchors«, der den gestiegenen Anforderungen des dafür neu zu schaffenden Opernrepertoires gewachsen sein würde. In der Folge entwickelte sich der Opernchor dank Persönlichkeiten wie Joseph Metzner, Karl Maria Pembaur, Hans-Dieter Pflüger und Matthias Brauer zu einem Klangkörper, der bis heute für klangliche Noblesse, kultivierten Pianogesang bei gleichzeitiger Klangdichte steht. Seit 2009 liegt die Leitung des Chores in den Händen von Pablo Assante.

Gesangstexte

Franz Schubert

»Nachtgesang im Walde«

für Männerchor und vier Hörner D 913

TEXT: JOHANN GABRIEL SEIDL

Sei uns stets begrüßt, o Nacht,
aber doppelt hier im Wald,
wo dein Aug' verstohlner lacht,
wo dein Fußtritt leiser hallt!

Auf der Zweige Laubpokale
gießest du dein Silber aus;
hängst den Mond mit seinem Strahle
uns als Lamp' ins Blätterhaus.

Säuselnde Lüftchen sind deine Reden,
spinnende Strahlen sind deine Fäden,
was nur dein Mund beschwichtigend traf,
senket das Aug' und sinket in Schlaf!

Und doch, es ist zum Schlafen zu schön,
drum auf, und weckt mit Hörnergetön,
mit hellerer Klänge Wellenschlag,
was früh betäubt im Schlummer lag!

Es regt in den Lauben des Waldes sich schon,
die Vöglein, sie glauben, die Nacht sei entflohn,
Die wandernden Rehe verlieren sich zag;
sie wäñnen, es gehe schon bald an den Tag;
die Wipfel des Waldes erbrausen mit Macht,
vom Quell her erschallt es, als wär' er erwacht!

Und rufen wir im Sange:
»Die Nacht ist im Walde daheim!«,
so ruft auch Echo lange:
»Sie ist im Wald daheim!«
Drum sei uns doppelt hier im Wald begrüßt,
o holde, holde Nacht,
wo alles, was dich schön uns malt,
uns noch weit schöner lacht.

Anton Bruckner

»Laßt Jubeltöne laut erklingen«

für Männerchor, zwei Hörner, zwei Trompeten und vier Posaunen WAB 76

TEXTDICHTER UNBEKANNT

Laßt Jubeltöne laut erklingen
aus treuer, biedrer Männerbrust,
singt Töne, die zum Himmel dringen
mit heilig frommer Sängerkunst,

und freut euch, freundlich zog ja wieder
bei all den treuen Bürgern sein
zu seinem Volk so echt und biedrer
des schönen Öst'reichs Herrscher ein.

O jubelt freundlich ihm entgegen,
all Glück liegt ja in seiner Hand,
von ihm allein strömt aller Segen
wohltuend auf das Vaterland.

Wie unsre Berge fest und kühn,
wie unsre Luft so frisch und rein
soll unser wahrer, edler Sinn,
soll unsre Treu zum Kaiser sein.

Gott schütze Öst'reichs Doppelaar,
erhöre unser fromm Gebet,
schütz unser edles Herrscherpaar
Franz Josef und Elisabeth.

Heitor Villa-Lobos

Chôros Nr. 3 »Pica-Páu« (»Der Specht«)

für Männerchor, Klarinette, Fagott, Saxophon, drei Hörner und Posaune

»Kommt, lasst uns feiern. Lasst uns einen Maisbrei kochen!«, sind die zentralen Sätze des Liedes. Aus den Silben dieses Satzes generiert Villa-Lobos eine lautmalerische Fantasiesprache, mit der er Urwaldgeräusche nachahmt. Der Text steht in der heute nicht mehr gebräuchlichen indianischen Sprache »Tupi«.

© SWR Media Services GmbH

»As Costureiras« (»Die Näherinnen«)

für Frauenchor a cappella

Lalarilala!

Mit weinender Seele
doch lächeln sie heiter.
Besingen ihr Leid.

Wir sind in diesem Leben die Näherinnen,
sogar die Liebe nähen wir zusammen.

Wir arbeiten stets fröhlich im Lebenskampf,
als ob wir es ahnen würden,
lässt uns die Zukunft lächeln.

Es näht und näht die Näherin.

Sie näht den Ärmel, die Bluse, den Rock.

Nähe emsig und zeige dich anmutig.

Anmutig denen gegenüber,
denen du das Geheftete, Genähte, Gesteckte,
Gestickte, Geschneiderte anprobierst.

© SWR Media Services GmbH

Claude Debussy

»Trois Chansons de Charles d'Orléans«

für gemischten Chor a cappella

ÜBERSETZUNG: HEIDI KIRMSSE

1. »Dieu! qu'il la fait bon regarder«

(»Gott! Schön hast du mein Lieb gemacht«)

Gott! Schön hast du mein Lieb gemacht,
gabst Geist und Anmut ihr zu eigen!
Jeder möcht' sich vor ihr neigen,
dem solch ein Bild voll Liebreiz lacht.
Wer könnt' entfliehen ihrer Macht?
Kein Tag kann ihren Reiz verschweigen.

Nah und fern, sei's bei Tag, bei Nacht:
Kein Mädchen im lieblichen Reigen
wird sich mir je vollkommner zeigen.
Holder Traum, der mein Herz entfacht:
Gott! Schön hast du mein Lieb gemacht!

2. »Quant j'ai ouy le tabourin«

(»Hör' ich der Trommel laut Getön«)

ALTSOLO:

Hör' ich der Trommel laut Getön,
sie ruft zum Maientanz heraus,
dann spring' ich nicht gleich aus dem Haus:
s'ist ja viel zu bald, aufzustehn,
viel gescheiter, sich umzudrehn!
Ich streck mich lieber nochmal aus.

Hör' ich der Trommel laut Getön,
sie ruft zum Maientanz heraus:
Junges Volk muss auf Brautschau gehen,
ein hitzig' Spiel um Katz und Maus!

Doch ich fand längst im Nachbarhaus
meinen Schatz, der mich ausersehn.

Hör' ich der Trommel laut Getön,
sie ruft zum Maientanz heraus,
dann spring' ich nicht gleich aus dem Haus:
s'ist ja viel zu bald, aufzustehn!

3. »Yver, vous n'êtes q'un villain«
(»Winter, bist ein übler Wicht«)

Hej, Winter! Bist ein übler Wicht!
Der Sommer ist so lieblich und schön,
o Lust, durch die Auen zu gehen,
wo er den Blument Teppich flicht!

Der Sommer hüllt ein in sein Grün
die Hecken, Wiesen und Felder,
lässt bunt alle Gärten erblüh'n,
Sonne durchdringt die tiefsten Wälder.

Doch du, o Winter, hältst Gericht
mit Schauern, Graupelschauern,
so stürmst du ins Land:
Wärest du auf ewig verbannt!

Ich sag dir's offen ins Gesicht:
Du, Winter, bist ein übler Wicht!

© Carus-Verlag Stuttgart
Abdruck mit freundlicher Genehmigung

Luigi Dallapiccola

»Due Cori di Michelangelo Buonarroti il Giovane«

für gemischten Chor a cappella

ÜBERSETZUNG: FELIX LEDERER

1. »Il Coro delle Malmaritate«
(»Chor der unglücklich verheirateten Frauen«)

Jungfräulein, lasset von uns es euch sagen,
wir sind erfahren in all diesen Fragen.
Damit ihr dann nicht weinen müsst und klagen:
»Ach, unser Eheleben!
Wir würden viel drum geben,
könnten wir Nonnen werden.
Frei von allen Beschwerden,
und unsre Haare abschneiden,
wie die Nonnen uns ankleiden,
und uns die Seite striemen,
mit Gurten und mit Riemen –
wir würden viel drum geben! –
Was würden wir drum geben,
wenn ganz früh wir aufstehn könnten,
mit Lichtchen in den Händen,
eh' noch die Hähne krähen,
zur Klosterkirche gehen,
auf Stein zu knien und liegen,
wäre uns ein Vergnügen.
Wir würden uns kasteien
und der Jungfrau uns weihen.
Wir würden Ursulinen,
Clarissen und Beginen
und ganz dem Himmel leben.
Wir würden viel drum geben!« –
Drum jeder sehe,
dass das Wählen er ja, ja, ja verstehe,
damit nicht nachher man reime:
»Ehe – Wehe«.

2. »Il Coro dei Malamogliati«
(»Chor der unglücklich verheirateten Männer«)

Will ein Mann ein Weib erwählen,
bieten als Lehrer gern wir uns an,
und wir können ihm erzählen,
nach zwei Tagen hat er sodann
eine Teuffin bös wie sechse,
eine abgefeimte Hexe.
Ich verließ auf andrer Rat mich,
irgendjemand sagte: »Tu's!«
O ich Dummkopf, o was tat ich!
Stolperte, welch ein Verdross,
auf 'ne Teuffin bös wie sechse,
auf 'ne abgefeimte Hexe.
Ach, was nach dem äußern Scheine
war die schönste Blütenzier,
wird gepflückt zum sauren Weine,
und ich fand, voll Liebesgier,
eine Teuffin bös wie sechse,
eine abgefeimte Hexe.
Basen, Schwestern, Mütter, Tanten
werden solange hetzen und schrein,
und die andern Anverwandten,
bis er endlich fällt herein
auf 'ne Teuffin bös wie sechse,
auf 'ne abgefeimte Hexe.



Kammermusik der
Sächsischen Staatskapelle
Dresden Gegründet 1854 als
Tonkünstler-Verein zu Dresden

Verantwortlich Friedwart Christian Dittmann,
Ulrike Scobel und Christoph Bechstein

Vorschau

3. Aufführungsabend

MITTWOCH 22.02.12 20 UHR
SEMPEROPER DRESDEN

Alessandro de Marchi **DIRIGENT**

Bernhard Kury **FLÖTE**

Andreas Lorenz **OBOE D'AMORE**

Ulrike Scobel **VIOLA D'AMORE**

Carl Philipp Emanuel Bach

Symphonie Nr. 5 h-Moll Wq 182/5

Symphonie Nr. 6 E-Dur Wq 182/6

Georg Philipp Telemann

Konzert E-Dur für Flöte,

Oboe d'amore, Viola d'amore,

Streicher und Cembalo TWV 53:E1

Joseph Haydn

Symphonie Nr. 104 D-Dur Hob I:104

IMPRESSUM



**SÄCHSISCHE
STAATSKAPELLE
DRESDEN**

Sächsische Staatsoper Dresden
Intendantin Dr. Ulrike Hessler

Spielzeit 2011|2012
Herausgegeben von der Intendanz
© Februar 2012

REDAKTION
Tobias Niederschlag

GESTALTUNG UND LAYOUT
schech.net
Strategie. Kommunikation. Design.

DRUCK
Union Druckerei Dresden GmbH

TEXTNACHWEIS

Der Einführungstext von Dr. Ortrun Landmann
ist ein Originalbeitrag.

**Private Bild- und Tonaufnahmen
sind aus urheberrechtlichen Gründen
nicht gestattet.**

WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE

PARTNER DER STAATSKAPELLE DRESDEN

DIE GLASERNE MANUFAKTUR

